

Ob Mausefalle oder Blumenduft

Werkstatt für kreatives Schreiben – Sinneseindrücke auf dem Papier festhalten

WAHN. Konzentrierte Stille liegt über dem Raum. Nur das Kratzen von Bleistiftminen auf Papier ist bei der Schreibwerkstatt für kreatives Schreiben zu hören. Vier Frauen nehmen an der Veranstaltung des Instituts für biografisches Schreiben teil.

Und eine der Damen schreibt tatsächlich an ihrer Autobiografie. „Das ist ein Hobby“, sagt Christine Fischer. Die 67-Jährige ist inzwischen in Rente und lebt gerne ihre kreative Seite aus – sowohl mit dem Stift als auch mit dem Pinsel. „Seit 2006 besuche ich bereits die Kurse für kreatives Schreiben. Und das hat mir sehr geholfen.“ Sie lerne eine Menge dazu, zum Beispiel, wie ein Text am besten aufgebaut wird. Heute geht es um Sinneseindrücke und was sie bei den Teilnehmern auslösen und darum, wie sich ein Handlungsstrang entwickeln lässt.

Dazu greift Leiterin Cornelia Kuhrau, mit Künstlernamen Cornelia Ehses, auch mal zu unangenehmen Mitteln: So begann der Tag mit einem Schrecken. „Ich ließ die Teilnehmer mit geschlossenen Augen eine gespannte Mausefalle in die Hand nehmen.“ Und das Unerwartete wurde von den vier Teilnehmerinnen umgehend in kurze Texte umgesetzt.

Sofort zum Stift zu greifen, mussten die Damen erst lernen. „Es ist wichtig, sofort festzuhalten, was einem durch den Kopf strömt. Wir können danach immer noch an dem so Entstandenen feilen und es verändern“, betont Kuhrau. Die Autorin, die gerade mit ihrer Kollegin Renate Naber an einem Genusskrimi rund um Schokolade arbeitet, sorgte aber auch für angenehme Sinneseindrücke. Als letztes Kapitel des Tages ließ sie die vier mit geschlossenen Augen an



Aufschreiben, was ihnen in den Sinn kam, durften die Teilnehmerinnen der Schreibwerkstatt. (Foto: Forst)

einer Hyazinthe schnuppern. Zehn Minuten lang brachten die Frauen danach ihre Ideen zu Papier. Und trotz desselben Duftes waren vier unterschiedliche Texte entstanden. Fischer erinnerte sich an ihre Kindheit, denn zu ihrem Geburtstag

im Mai hatte sie für sich als junges Mädchen immer einen Maiglöckchenstrauch gepflügt.

Irene Freese hingegen erinnerte der Duft an die schwere Süße im Regenwald. So nahm sie ihre Zuhörer mit auf verschlungene Pfade durch Ma-

laysia. Marion Schulz hingegen sinnierte in ihrem kurzen Text über die verschiedenen Düfte der Welt. „Ich finde es immer wieder spannend, dass aus der gleichen Vorgabe vier völlig unterschiedliche Texte entstehen“, sagte Fischer. (cft)

Kölnische
Rundschau
11.24.13